

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die
höchst-glückseelige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät
Leopoldi, und ... Josephi

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1695

Philipp II.

urn:nbn:de:bsz:31-101155

Philipp II. Erzherzog zu Oest.
König in Spanien.



116

Spannische Linie / von welchen wir oben / p. 360. zu handeln / ausdrückliche Versprechung gethan / und zwar unter der Lebens-Beschreibung des Glorwürdigsten Kayfers Caroli V. dessen hinterlassner Preistwürdiger Herr Sohn ware Erz-Herzog

Philipp II.

geboren A. 1529. den 21. Maji / zu Valladolid in Castilien / welcher mit zunehmenden Jahren / an Verstand und Fürstlichen Tugenden dermassen sich aufführte / daß er vor einen der klügsten Prinzen seiner Zeit mit Recht gehalten wurde.

Im 19. Jahr seines Alters / nemlich A. 1548. brachte ihn sein Herr Vatter mit nach Teutschland / stellte seinen heroischen Geist und ansehnliche Leibs-Gestalt denen sämtlichen Reichs-Fürsten vor / welche sich über seine treffliche Qualitäten nicht wenig verwunderten.

Hierauf ließe ihn sein Herr Vatter A. 1553. zum König in Neapolis und Sicilien ausrufen / und erlangte er so fort im folgenden 1554. Jahr durch Heurath die Königreiche Engell- und Irland / wie auch im 1555. die Niederlanden / zu welcher Zeit ihn sein Herr Vatter ebenfalls mit dem Herzogthum Mayland belehnte / und endlich ihm die übrigen Königreiche in Spanien übergabe / und dabey diese Regel ertheilte : Daß er sich in Staats-Sachen bey den Berathsschlagungen nicht persönlich finden lassen / in Kriegs-Sachen aber seiner Obristen Gutachten gegenwärtig anhören solle / weil er in diesen den Soldaten einen Muht machen / in jenen aber die Wahrheit hintertreiben würde ; Wann aber eine Sache entschlossen / möge er solche wol vortragen lassen / damit selbige gutgeheissen / aber nicht bestritten würde. |

Er hatte ihm auch befohlen / die drey Schlüssel zu dem Spanischen Reich / nemlich Gulletta in Africa / Flissingen in Seeland / und Gades wol zu verwahren ; so würden seine Sachen in gutem Wolstand verbleiben.

Ob nun wol dazumals mit Frankreich ein fünfjähriger Waffen-Stillstand gemacht wurde / hatte selbiger doch keinen Bestand / sondern wurde auf des Pabsts und der Caraffen Anstifften

Ec cc cc e

bald

bald zerbrochen; wiewol jener davon den meisten Schaden empfunden / zumalen ihn Königs Philippi Stadthalter in Italien / der Herzog von Alba / in Rom hefftig zugefeket.

Ob nun gleich dem Französischen König Heinrich die Seinigen von diesem Krieg wider König Philippen abhalten wollten / richteten doch selbige nichts bey Ihm aus / weil er ihme festiglich einbildete / er würde seinem Gegner / der seines Herrn Vatters Glück schwerlich würde ererbet haben / bey dieser Gelegenheit den nachdrücklichsten Abbruch thun können.

Diese seine Meinung aber hatte ihn sehr betrogen; sientemalen seine Armeen so wol in Italien als Niederland den kürzern zogen / König Philipp St. Quintin eroberte / und an St. Laurentii Tage den Kern der Französischen Militz / in die 3000. stark / erlegte / und 5000. gefangen bekam.

Diese Eroberung hatte hernach dem König Philipp Gelegenheit gegeben / das höchst berühmte Kloster Escorial / als ein herrliches Wunderwerk / zu erbauen. Dann als er die Stadt St. Quintin anders nicht erobern konnte / es würde dann St. Lorenzen Kirche hinweg geschossen / so hatte er / auf Erlaubnis seines Beichtvatters / solches gethan / und dabey ein Gelübde geleistet / ein anders dem heiligen Laurentio zu Ehren zu erbauen: Darauf dann hernach von ihm in Castilien der erste Stein darzu geleyet / und der ganze Bau in 27. Jahren vollendet worden.

Alba ist ein und dermassen weitläuffiges Königliches Palatium / daß in desselben Höfen / Sälen / Gängen und Gemächern viel Könige gemächlich wohnen können; wie daß auch darinnen in die 400. Brunnen und Wasserwerke gefunden werden. Alba ist eine treffliche Academie / worauf allerhand freye Künste in allen Facultäten gelehret werden. Die daselbst befindliche Königliche Bibliothec hält in der Breite 32. und in der Länge 185. Schuhe. Die Seiten des Klosters / welche in 4. Winkeln und Ecken bestehen / belauffen sich auf 224. Schritte / und ist alles daran von vielfärbigem Marmor / Crystall / Jaspis / und andern kostbaren Steinen / verfertigt. Dieses vorreffliche Gebäu litte A. 1671. durch Feuer erschrocklichen Schaden. Aber wieder zur Sache.

Ob aber gleich damals König Philipp St. Vintin glücklich erobert hatte / erlitt er doch auch zugleich nicht geringen Schaden / indeme der stattliche Seehafen Calais verlohren gieng / welchen die Engländer in die 200. Jahr innen gehabt hatten.

Es nahmen zwar auch die Franzosen Didenhofen und Ardun hintweg / und eroberten Dünkirchen / daß es also damals auf Königs Philipps Seiten ein schlechtes Ansehen bekam: So hatte doch bald darauf ein einiger nachdrücklicher Streich / welchen er durch den Grafen von Egmond denen Franzosen zwischen Gravelingen und Calais angebracht / diesen Schaden auf einmal wieder ersetzt.

Endlich wurde An. 1559. dieser Krieg ganz glücklich hingelegt / und der Friede durch eine doppelte Heurath bestätigt / indeme dem König Philipp des Königs in Frankreich Heinrich ältere Tochter Isabella / und dem Herzog von Savoyen dessen Schwester Margaretha ehlich versprochen worden.

Es wurde aber bey Königs Philippi Verlobung / unter Celebration allerley Freuden-Festen und Ritterspielen / König Heinrich in einem Turnier / nachdem er zuvor etliche Spiesse gebrochen / und mit dem von Montgomeri noch einmal zu treffen Lust hatte / von demselben tödtlich verwundet. Dann als selbiger seinen Spieß auf des Königs Brust gebrochen / und mit dem Stumpff die Visier am Helm aufruckte / traffe eine Spreussel den König über dem rechten Auge / und drang ihm ins Haupt hinein / daß er den eilfften Tag hernach / um die erste Stunde Nachmittag / sein Leben endigte / und also König Philipp von diesem unruhigen Nachbarn wunderlicher Weise befreyet wurde.

Als er hierauf in Spannen wieder angelanget / schickte er Anno 1560. ein Heer in Africam / welches zwar die Stadt Tunis eroberte / aber nicht lange behielt / sondern bald darauf wieder verlohre.

In folgenden beyden 1561. und 1562. Jahr hatte er den König in Frankreich / in desselben Reichs verwirten Zustand / die häßliche Hand gebotten / und / auf des Pabsts Ersuchen / sie mit Volk nachdrücklich secundiret: Allein / indeme er allda den Krieg zu stillen trachtete / bekam er in denen Niederlanden selbst vor sich genug

zu thun / indeme es sich daselbst zu einem gefährlichen Auffstand an-
 ließe / also daß A. 1567. der Herzog von Alba dahin geschicket / nach
 des Königs Willen / als ein mit vollkommener Gewalt versehenener
 Regent / selbigen mit der Strenge zu dämpfen trachtete / die Gra-
 fen von Egmond und Horn öffentlich enthaupten / und sonst sehr
 viel andere hinrichten ließe: Worüber der Prinz von Oranien und
 andere vornehme Niederländische hohe Personen erbittert / An.
 1571. sich der Stadt Briel bemächtigten / und also den Anfang
 ihres Abfalls von der Kron Spanniens machten: denen hernach
 sehr viel andere Städte in Holl: See- und West-Friesland folg-
 ten / und ebenfalls von König Philipp abfielen / sonderlich als Kö-
 nig Carolus IX. in Frankreich denen Niederlanden so wol heim-
 lich beystunde / als seinen Unterthanen nicht verwehrte / ihnen Bey-
 stand zu leisten.

Als hierauf / nach Zurückforderung des Duc de Alba aus den
 Niederlanden / Ludwig Requesenius dahin kame / und ihm eif-
 rig angelegen seyn ließe / den rasenden Pöbel auf einen bessern Weeg zu
 bringen / konnte er doch nichts heilsames ausrichten.

Don Jean de Austria / und Erz-Herzog Matthias bemühet-
 ten sich gleichfalls umsonst. Der Prinz von Parma / Alexander
 Sarnesius / thäte ebenfalls sein äußerstes / die Niederlanden dem
 König wiederum zu vereinigen / aber gleichfalls vergebens / weil
 der König dem Prinzen von Oranien in die Nacht erkläret hatte /
 welcher so fort einen ewigen Bund mit denen Staaten zu Utrecht
 aufrichtete / darein sich die Provinzen Holland / Seeland / Gel-
 dern / Ober-Issel / Zutphen / und Utrecht / wie auch Gröningen be-
 gaben: Welche auch sämtlich von dieser Zeit an sich der Spanni-
 schen Gottmässigkeit gänzlich entzogen / und sich zu einer freyen Re-
 public gemacht / und zwar A. 1581. König Philippo allen Gehor-
 sam aufgekündigt / und damit sie Schutz und Hülffe von denen
 Benachbarten hätten / so suchten sie anfangs Englischen Schutz /
 hernach begaben sie sich unter den Schutz des Francisci Alenconi /
 des Königs in Frankreich Henrici III. Bruder / welcher sich
 hierauf in Niederland eingefunden / und daselbst zum Herzog in
 Brabant und Grafen in Flandern ausgeruffen worden; Wie er
 ab er mit einem absoluten Gewalt herrschen wolte / so wurde er her-
 nach

nach bey den Ständen dermassen verhasst/ daß er An. 1583. schleunigen Abzug nehmen mußte.

Nachdem hierauf im folgenden 1584. Jahr Prinz Wilhelm von Oranien erschossen worden/ suchten die Staaten in England bey der Königin in England Elisabeth Hülffe/ dieselbe ließe An. 1586. Robert Dudley/ Grafen von Leicester/ in Niederland mit einem ansehnlichen Kriegsheer gehen/ um daselbst dem König zu widerstehen; Franz Drake aber mußte/ auf ihren Befehl/ mit einer Flotte sich in America begeben/ der dann selbiges Jahr die Insel Domingo den Spaniern abnahm/ ihre Schiffe vernichtete/ und im October mit stattlicher Beute wieder in England ankam.

Hier ware nun König Philipp beschäftigt/ eine ansehnliche Flotte auszurüsten/ um damit England und Niederland in der That sehen zu lassen/ was seine Reiche vermögten.

Selbige ware mit einer dermassen grossen Menge Kriegsleute versehen/ daß man kaum dergleichen jemals gesehen. Sie bestunde in 150. Schiffen/ von verwunderlicher Stärke und Größe. Darauf befanden sich 8000. Schiffsleute/ und über 2000. streitbare Soldaten/ ohne die Edelleute und Volantairs oder Frenthwillige/ welche auf ihre selbsteigene Unkosten/ durch ein und andere dappere That/ dem König ihre Treu thätlich wollen blicken lassen. Es befanden sich darauf 2650. Metallene und eiserne Stücke/ 1200000. Kugeln/ und unzählich anderer Kriegs-Vorraht. Der König selbst war in der Meinung/ es befänden sich auf dieser Flotte in die 32000. Mann/ und kostete dieselbige 30000. Ducaten täglich zu unterhalten.

Bernardin Mendoza/ des Königs Abgesandter nach Frankreich/ erzählte dem König in Frankreich unter andern/ wann man alle Unkosten fleißig ausrechnen wolte/ die auf diese Flotte verwendet worden/ so hätten sie mehr/ als zwanzigmal hunderttausend Cronen ausgezogen.

Wie man nun in England und Niederland von dieser gewaltigen Flotte hörte/ da war alles voller Furcht und Schrecken. Allein es wurde Königlicher Seits darmit nicht das geringste ausgerichtet. Die Engländer hatten/ unter der Anführung Franz

Drackens/ mit kleinen Schiffen/diese grosse und gewaltige Flotte angegriffen/ und dieselbe etliche Tage nacheinander und an unterschiedlichen Orten bis nach Calvis sehr incommodiret/ bis sie endlich durch Ungewitter fast ganz und gar zu scheitern gieng/ also daß die wenigsten Schiffe davon wieder zurücke in Spanien angelanget: Worüber sich alle Spanische Familien zum höchsten betrübet/ weil derselben gar wenig waren/ die nicht einen Verwandten/ entweder durch Schiffbruch oder durch die unglücklich vorgegangne Begebenheiten mit Franz Dracke/ verlohren hatten; daß also diese Action eine von den größten Unglücks-Fällen gewesen/ welche König Philippen seine ganze Lebens-Zeit betroffen. Doch meldet man von Ihme/ daß Er diesen Unglücksfall mit standhaftigstem Gemüht ertragen/ und/ sonder Bewegung/ mit Königlicher Großmühtigkeit/ zu denen zurücke gekommenen gesagt: Ich habe euch ausgesendet/ wider die Menschen/ und nicht wider die Elementen zu streiten.

So bald sich nun die Spanische Völker/ nach dieser entsetzlichen Niederlage/ wieder in etwas erholet hatten/ schickte der König An. 1591. dem Herzog von Parma frische Hülfss-Völker zu: Allein derselbe konnte wider die Staaten nichts sonderliches ausrichten/ sondern mußte geschehen lassen/ daß Prinz Moritz Zutphen und Deventer im Majen/ und ferner auch Hulst und Timwegen/ in kurzer Zeit eroberte. Und eben solches Glück hatte gedachter Prinz wider König Philippen im folgenden 1592ten Jahr/ da Er Steinwick und Coeverden eroberte/ der König hingegen den Herzog von Parma durch den Tod einbüßete / und An. 1593. Gertrudenberg und Gröningen verlohre.

Als Ihme An. 1595. vom König Heinrich IV. in Frankreich der Krieg angekündet wurde/ rüstete sich König Philipp auf das beste darzu/ und eroberte die Stadt Camerich wieder/ welche eine geraume Zeit in Frankreichs Händen gewesen ware.

Was hierauf der Oesterreichische Erz-Herzog und Cardinal Albrecht/ als General-Gouverneur der Niederlanden/ daselbst ausgerichtet / davon haben wir allbereit oben unter seiner Lebens-Beschreibung p. 649. seq. ein mehrers bengebracht; also unnöhtig/ dasselbe hier zu wiederholen.

So unglücklich aber König Philipp zu unterschiedlichen malen wider die Niederlanden getwesen war / so glücklich war Er im gegentheil in Eroberung des Königreichs Portugall. Dann als An. 1580. König Heinrich daseibst mit Tod abgieng / entstunde wegen der Nachfolge in Portugall eine nicht geringe Unruhe / zumalen sich vornemlich dieser Nachfolge anmasseten König Philipp in Spanien / Antonius / Herzog Ludwigs ausser Ehe erzeugter Sohn / und Catharina von Braganza.

Weil nun Anton so fort die Stadt Lisabona in Besiz genommen hatte / sandte König Philipp den Herzog von Alba in Portugall / welcher den Anton auf die Flucht brachte / und solches Reich in Besizung nahm.

Endlich verliese dieser kluge und hochverständige König im Kloster St. Laurentii An. 1598. den 13. Septemb. im 72. Jahr seines Alters dieses Zeitliche / an einer gefähr- und beschwohrlichen Krankheit.

Als Er auf seinem Todtbette lage / liese Er seinen Prinzen und Princeffin vor sich kommen / und zeigte ihnen seinen elenden / ausgezehrten / und abgemergelten Leib / und sagte zu ihnen : Sehet / was ist die Hoheit und Herrlichkeit dieser Welt ? Sehet doch den elenden Leichnam / an welchem aller Menschen Hülffe verlohren ist.

Endlich beschlosse Er sein zeitliches Leben mit diesen Worten : Du GOTT allein bist heilig / du allein bist der Herr / du allein bist der Höchste / &c. Sein Leichnam wurde im gedachtem Kloster St. Laurentii / welches Er / wie oben erwähnt / mit unbeschreiblichen Unkosten erbauet / mit dieser Schrift in eine Gruft gesenket :

D. O. M.

PHILIPPVS II. OMNIVM HISPANIE REGNORVM
II. SICIL. ET HIER. REX CATHOLICVS, ARCHIDVX
AVSTRIE &c. IN HAC SACRA AEDE, QVAM A
FVNDAMENTO EXTRVXIT, SIBI VIVENS POSVIT.
QVIESCVNT SIMVL MARIA, ELISABETHA, ET
ANNA VXORES, CVM CAROLO PRINCIPE FILIO
PRIMOGENITO.

Sein

Seine erste Gemahlin ware Maria/ Königs Johannis III. in Portugall Tochter / mit welcher Er sich vermählte An. 1543. und als selbige An. 1545. nach Genesung eines Prinzens/ diese Zeitlichkeit verliese / so verehlichte Er sich zum zwentenmal mit Maria/ König Heinrichs VIII. in England Tochter An. 1554. zeugte mit derselben keine Kinder: Und als sie An. 1558. mit Tod abgieng/ so heurathete Er zu Isabella (andere nennen sie Elisabeth) König Heinrichs II. in Frankreich Tochter / welche An. 1568. den 3. Octob. wieder zu Grabe gieng / worauf er Kayser Maximiliani II. Tochter Anna An. 1570. trauete / welche An. 1580. den 26. October ebenfalls noch vor Ihme dieses Zeitliche gesegnete.

Die Königlichen Kinder waren:

(1) Carl / geboren An. 1545. den 8. Jul. ein klug- und scharffsinniger Prinz/ starb in Verhaft An. 1568.

(2) Isabella Clara Eugenia/ geboren An. 1566. den II. Aug. welche König Philipp seinen Spiegel und das Licht seiner Augen zu nennen pflegte/ ware eine Gemahlin Erz-Herzog Albrechts von Oesterreich und Regentin in den Niederlanden / starb An. 1633.

(3) Catharina/ geboren An. 1567. 10. Octob. wurde An. 1585. an Herzog Carl Emanuel in Savoyen vermählet.

(4) Philippus III. Von welchem wir bald ein mehrers werden zu vernehmen haben:

(5) Maria gieng dreijährig mit Tod ab.

(6) Ferdinand/ geboren An. 1571. den 4. December/ starb An. 1575.

(7) Jacob/ geboren A. E. 1573. starb An. 1582.

(8) Carl Laurentius/ starb ebenfalls in jungen Jahren.

Königs Philippi II. Devis oder Spruchbild war ein springendes Pferd auf einem Globo, mit dieser Beschrift.

Non sufficit Orbis.

Kein Erdkreis allein
Genugsam kan seyn.

Die:

Dieser König vergliche sich und seine Regierung mit einem Weberstuhl/ bey welchem man grossen Fleiß anwenden/ und mit Händen und Füßen arbeiten müsse/ daß das Gewirke von Statten gehe; wann auch ein Faden abreisse/ so müsse man sehen/ wie er ohne Verwirrung wieder anzuknüpfen: Also muß ich/ sagte Er/ auf alle meine Räfte in Hispanien/ Belschland/ und Indien zugleich sehen/ und/ was mangelt/ wieder ergänzen; sonst dürfte das ganze Geweb verderbet werden/ und niemand nutzen.

Er wollte niemals einen von seinen Dienern übermäßig erhöhen: und pflegte (wann Er etwan dieser Sache zu Rede ward) zu sagen/ daß nicht alle Mägen also beschaffen seyen/ daß sie ein grosses Glück verdauen können; daß auch keine Speise/ wie arg sie immer sey/ nicht so bald im Magen corrupiret oder verderbet werde/ als die Ehr in einer Seele/ so deren nicht würdig.

Er konnte/ als ein hochverständiger Fürst/ gar leichtlich erachten/ daß in denen Strittigkeiten/ die zwischen seiner Rentkammer und den gemeinen Unterthanen öfter sich erzeigten/ der Respekt der Königlichen Hoheit mehrmalen die Richter zu dergleichen Urtheilen verleiteten/ welche dem gemeinen Mann beschwehrlich/ auch dardurch Er/ der König/ bey Gott und seinen Unterthanen verhasst werden möchte. Derhalben befahl Er dem Cammer-Præsidenten/ daß in zweiffelhafftigen Sachen sie wider ihn selbst sententioniren sollten/ nicht zweiffelnd/ Gottes Gnaden-Geegen werde es ihm in andern ersetzen.

Ein Portugiesischer Kauffmann kaufte in Indien einen vorzüglich- und unvergleichlichen Diamant vor 70000. Kronen: und als er solchen in Hispanien diesem König vorgewiesen/ sagte der König: Wie Er sich entblödet vor einen Stein so ein grosses Geld zu bezahlen? Darauf antwortete der Jubilierer: Er habe sich bey Erkauffung dieses Steins erinnert/ daß Seine Königliche Majestät noch in der Welt wär. Dieses gefiele dem König so wol/ daß Er den Diamant mit des Kauffmanns gutem Nutzen erhandelte.

Als Ihme Isabella / Königs Heinrichs II. in Frankreich Tochter/ vermählet worden / und sie von den Ihrigen Abschied nahm/ in Beyseyn des Erz-Bischofs von Toledo/ und des Bischofs von Burgos / welche sie abholeten / ist sie in eine Ohnmacht gefallen: Darauf ihr der Erz-Bischof zugesprochen / mit

Do do do d

diesen

diesen Worten: Höre Tochter/ schaue drauff/ und neige deine Ohren/ vergiß deines Volks/ und deines Vatters Haus! Der Bischof von Burgos aber sagte folgende Worte: So wird der König Lust an deiner Schöne haben. Hierdurch ist sie getröstet worden/ und hat ihre Reise gegen Spannen fortgesetzt.

Als einer zu Madrid/ in seiner Gegenwart/ bey S. Hieronymo geprediget: Que los Reyes tenían poder absoluto sobre las personas de sus Vasallos, y sobre sus bienes: Daß die Könige vollkommene Gewalt über die Personen und Güter ihrer Vasallen hätten; hat ihn der König/ neben andern Straffen/ auch zum Wiederruff verdammet/ also/ daß er hernach öffentlich eben von dieser Kanzel bekennet/ daß seine vorige Meinung irrig gewesen sey/ und gesagt: Que los Reyes no tienen mas poder sobre sus Vasallos del, que los permite el derecho divino, y humano, y no por su libre, y absoluta voluntad: Daß nemlich die Könige nicht mehrern Gewalt hätten über ihre Vasallen/ als den/ welchen ihnen das Göttlich- und Menschliche Recht zuliese/ und nicht nach ihren freyen und unbedingten oder ungebundenen Willen.

Er sahe einen an seinem Hofe/ der hatte seinen grauen Bart schwarz gefärbet/ solchen schaffte Er von Hofe/ sagend: Wer seinen eignen Haaren nicht getreu ist/ der wird auch seinem König untreu seyn.

Königs Philippi II. hinterlassner Prinz und Herz Sohn war
te der Durchleuchtigste Erz-Herzog

Philippus III.

Der einzige Erb aller Spanischen Königreiche/ welcher An 1578. den 14. April dieses Tageslicht das erstemal erblickte/ und gar zeitlich treffliche Merkmahle Königlicher Qualitäten von sich blicken ließe: dannhero Er auch schon im 6ten Jahr seines Alters/ auf Befehl seines Herrn Vatters/ die Huldigung empfieng/ aber die völlige Regierung erst nach dessen Absterben antrat.

Als Ihm sein Herz Vatter die Kron aufsetzen ließe/ gab Er Ihme zu guter Leze den Rath/ daß er allezeit ein Aug sollte haben auf die Veränderungen anderer Königreichen/ um damit seinen Nutzen und Vertweiterung seiner Königreichen zu befördern. Als nun dieser sein Herz